



Rheinland-Pfalz

STRUKTUR- UND
GENEHMIGUNGSDIREKTION
NORD

NATURA 2000

Bewirtschaftungsplan

(BWP-2012-04-N)

Teil A: Grundlagen

FFH 5213-301 „Wälder am Hohenseelbachkopf“

IMPRESSUM

Herausgeber: Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord
Stresemannstraße 3-5
56068 Koblenz

Bearbeitung: Peter Weisenfeld

weluga umweltplanung
Dankwart Ludwig
Claudia Katzenmeier
Janina Swider

Version: {1.0, Stand 14.03.2013}

Zuletzt geändert: 22.09.2017

Koblenz, September 2017



Dieser Bewirtschaftungsplan wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms PAUL unter Beteiligung der Europäischen Union und des Landes Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten, durchgeführt.

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung Natura 2000	4
2	Grundlagen	7
2.1	Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes	11
2.2	Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes	11
3	Natura 2000-Fachdaten	12
3.1	Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I)	13
3.2	Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II)	18
3.3	Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2)	21
4	Weitere relevante Naturschutzdaten.....	22
5	Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE) / Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke	25

Anlagen

1. Forstwirtschaftlicher Fachbeitrag zum Bewirtschaftungsplan
2. Beitrag der Landwirtschaftskammer (LWK)
3. Grundlagenkarte (2 Teilkarten)
4. Auflistung der Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Lebensraumtypen (LRT)
(Internetangebot des LfU)
5. Auflistung der Arten-Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Arten
(Internetangebot des LfU)
6. Gebietsimpressionen

1 Einführung Natura 2000

Natura 2000 ist die Bezeichnung für ein zusammenhängendes europäisches Netz besonderer Schutzgebiete, bestehend aus Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebieten und Vogelschutzgebieten (VSG). Das Netz repräsentiert die typischen, die besonderen und die seltenen Lebensräume und Vorkommen der wild lebenden Tier- und Pflanzenarten Europas. Die Auswahl der Gebiete erfolgt für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union nach einheitlich vorgegebenen Kriterien der [Vogelschutzrichtlinie](#) von 1979 und der im Mai 1992 verabschiedeten [Fauna-Flora-Habitat \(FFH\)-Richtlinie](#).

Ziel der Richtlinien

Diese beiden Richtlinien haben zum Ziel, die biologische Vielfalt in Europa nachhaltig zu bewahren und zu entwickeln, wobei die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und regionalen Anforderungen berücksichtigt werden sollen.

Ziel ist die Erreichung eines „Günstigen Erhaltungszustandes“ der in den Richtlinien genannten Lebensraumtypen und Arten. Hierbei sind unterschiedliche räumliche Bezüge zu berücksichtigen:

A. Biogeografische Region

Die Beurteilung des günstigen Erhaltungszustands von Arten und Lebensräumen auf der Ebene der biogeografischen Regionen richtet sich nach dem sogenannten „Ampelschema.“ Die dreistufige Skala (grün = günstig; gelb = ungünstig - unzureichend; rot = ungünstig - schlecht) wurde von der Kommission unter Beteiligung der Mitgliedstaaten erarbeitet [\[mehr\]](#). Rheinland-Pfalz liegt in der kontinentalen biogeografischen Region.

B. Natura 2000-Gebiet

Die Herstellung eines günstigen Erhaltungszustandes auf Gebietsebene orientiert sich an dem von der Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz (LANA) in Pinneberg im September 2001 beschlossenen „Mindestanforderungen für die Erfassung und Bewertung von Lebensräumen und Arten sowie die Überwachung.“ Als günstig sind nach diesem sogenannten „[LANA-Bewertungsschema](#)“ (A-B-C-Schema) die Kategorien „A“ und „B“ zu verstehen (siehe Seite 6).

Die FFH-Gebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) i. V. m. Anlage 1 gesetzlich ausgewiesen. Die Vogelschutzgebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz i. V. m. Anlage 2 gesetzlich ausgewiesen.

Nach § 17 Abs. 2 Satz 2 LNatSchG ist in den Fauna-Flora-Habitat-Gebieten und den Vogelschutzgebieten die Erhaltung und Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes für die in Anlage 1 und 2 zum Gesetz genannten natürlichen Lebensraumtypen und Arten besonderer Schutzzweck.

Zur Erreichung eines günstigen Erhaltungszustandes für diese Lebensraumtypen und Arten wurden in der Landesverordnung über die Erhaltungsziele vom 18.07.2005, geändert durch Verordnung vom 22.12.2008, für die Natura 2000-Gebiete die Erhaltungsziele bestimmt [\[mehr\]](#).

Bei der Bewirtschaftungsplanung ist deshalb der gebietsbezogene Begriff eines günstigen Erhaltungszustandes maßgebend. Die nach dem Pinneberg-Schema gut „B“ und hervorragend „A“ bezeichneten Kategorien stellen einen günstigen Erhaltungszustand dar.

Zweck der Bewirtschaftungsplanung

Der Bewirtschaftungsplan dient zur Umsetzung des Art. 6 der FFH-Richtlinie.

Art. 6 Abs. 1 FFH-RL (§ 32 Abs. 5 BNatSchG):

„Für die besonderen Schutzgebiete legen die Mitgliedstaaten die nötigen Erhaltungsmaßnahmen fest, die ggf. geeignete, eigens für die Gebiete aufgestellte oder in andere Entwicklungspläne integrierte Bewirtschaftungspläne und geeignete Maßnahmen rechtlicher, administrativer oder vertraglicher Art umfassen, die den ökologischen Erfordernissen der natürlichen Lebensraumtypen nach Anhang I und der Arten nach Anhang II entsprechen, die in diesen Gebieten vorkommen.“

Nach § 17 Abs. 3 Satz 1 LNatSchG werden von der Oberen Naturschutzbehörde die erforderlichen Maßnahmen für die einzelnen Gebiete und die Überwachung im Hinblick auf den Erhaltungszustand der natürlichen Lebensraumtypen und Arten im Benehmen mit den kommunalen Planungsträgern unter Beteiligung der Betroffenen in Bewirtschaftungsplänen festgelegt.

Die Bewirtschaftungspläne werden von der Oberen Naturschutzbehörde im Internet bekannt gemacht und in das Landschaftsinformationssystem eingestellt.

Gegenstand der Planung

Der Bewirtschaftungsplan besteht aus einem Textteil (Grundlagenteil und Maßnahmenteil) und einem dazu gehörenden Kartenteil (Grundlagen- und Maßnahmenkarte).

Im Grundlagenteil erfolgt die Beschreibung der aktuellen Nutzungen, die Aktualisierung der naturschutzfachlichen Daten (Überprüfung der bereits kartierten Lebensraumtypen, Überprüfung der Artenvorkommen) und die Bewertung der Erhaltungszustände. Die Konkretisierung der gebietspezifischen Erhaltungsziele der o. g. Landesverordnung und die Konzeption von Erhaltungs-, Wiederherstellungs- und Verbesserungsmaßnahmen für die LRT und Arten, für die Gebiete ausgewiesen worden sind, erfolgen im Maßnahmenteil.

Maßgebliche Bestandteile eines Bewirtschaftungsplans

Der Grundlagenteil

Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (FFH):

- ⇒ die signifikant vorkommenden Lebensraumtypen nach Anhang I sowie die Artenvorkommen nach Anhang II der FFH-Richtlinie
- ⇒ die lebensraumtypischen und besonders charakteristischen Arten der Lebensraumtypen (soweit sie für den „günstigen Erhaltungszustand“ maßgeblich sind)
- ⇒ die Habitate der o. g. Arten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

Vogelschutzgebiete (VSG):

- ⇒ die signifikant vorkommenden Vogelarten nach Anhang I und Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie, die schutz- und managementrelevant sind
- ⇒ die Habitate der o. g. Vogelarten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

Der Maßnahmenteil

Erhaltungsmaßnahmen:

- ⇒ Sicherung bzw. Erhaltung des aktuellen Zustandes (A, B) auf Gebietsebene
- ⇒ Wiederherstellung des günstigen Zustandes „B“ aus dem aktuell ungünstigen Zustand „C“ auf Gebietsebene

Optionale Verbesserungsmaßnahmen:

- ⇒ Aktuellen Zustand „B“ verbessern bzw. entwickeln nach „A“ (= hervorragende Ausprägung) auf Gebietsebene.

Nach Erstellung der Bewirtschaftungsplanung erfolgt eine Priorisierung durch das LfU, um die Maßnahmen zur Verbesserung vorrangig für prioritäre Arten und LRT bzw. Arten und LRT mit landes-, bundes- und EU-weit ungünstigem Zustand umzusetzen.

Zu jedem Bewirtschaftungsplan gehört ein Kartenteil mit **Grundlagenkarte** und **Maßnahmenkarte**.

Abhängig von der Größe des beplanten Gebietes variieren die Kartenmaßstäbe zwischen 1 : 1.500 und 1 : 15.000. Die Größe des Kartenformats entspricht ca. DIN A1. Für einen Bewirtschaftungsplan kann es jeweils mehrere Teilkarten geben.

Umsetzung

Die Durchführung der notwendig werdenden Einzelmaßnahmen zur Umsetzung des Bewirtschaftungsplans erfolgt durch vertragliche Vereinbarungen. Soweit solche nicht zustande kommen und Maßnahmen nicht auf der Grundlage anderer Gesetze ergehen können, erlässt die Untere Naturschutzbehörde die notwendigen Anordnungen (§ 17 Abs. 4 LNatSchG).

Erläuterung A-B-C-Schema für Lebensraumtypen:

Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Lebensraumtypen (LRT) in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)

	A	B	C
Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars	lebensraumtypisches Arteninventar vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar weitgehend vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar nur in Teilen vorhanden
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

Erläuterungen A-B-C-Schema für Arten:

Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Arten in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)

	A	B	C
Habitatqualität (artspezifische Strukturen)	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Zustand der Population (Populationsdynamik und -struktur)	gut	mittel	schlecht
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

2 Grundlagen

Beschreibung des Gebietes	<p>Dieses Waldgebiet liegt in 450 - 600 m Höhe im nordöstlichen Vorland des Hohen Westerwaldes. Daaden- und Sellerbach gliedern diesen bergigen Landschaftsausschnitt. Das Waldgebiet setzt sich aus Eichenniederwäldern, Buchenhochwäldern und Fichtenforsten mit eingebundenen Fels- und Gesteinshaldenbiotopen zusammen. Die Buchenwälder sind überwiegend dem Hainsimsen-Buchenwald zuzuordnen. Auffallend ist die hohe Anzahl nordischer und präalpiner Florenelemente, vor allem in den höher gelegenen Bereichen im Südwesten. Bruch- und Sumpfwälder haben in diesem Gebiet einen Schwerpunkt im Landkreis Altenkirchen. Nördlich von Emmerzhausen bestehen die standörtlichen Voraussetzungen zur Entwicklung des sehr selten in Rheinland-Pfalz vorkommenden Karpatenbirken-Ebereschenwaldes, eines Waldtyps, der an urtümliche, von Menschen unbeeinflusste Wälder erinnert.</p> <p>Die Region ist gekennzeichnet von großflächigen Haubergswäldern, die traditionell als Niederwälder bewirtschaftet wurden. Niederwälder sind ideale Lebensräume für Haselhuhn und Raufußkauz, die hier einen wichtigen Verbreitungsschwerpunkt haben.</p> <p>Die Offenlandbereiche südlich des Hohenseelbachkopfs werden unter anderem von der Bekassine als Lebensraum genutzt.</p> <p>Die Basaltkegel im Gebiet wurden teilweise abgebaut. In den offenen Folge-landschaften wurden Flussregenpfeifer und Gelbbauchunke festgestellt.</p>	
Gebietsimpression	Siehe Anlage 6	
Flächengröße (ha)	1.025 ha	Stand: 2012
Kreis(e), kreisfreie Städte (% / ha)	Altenkirchen (100 % / 1.025 ha)	Quelle: http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=g&c=ffh&pk=FFH5213-301
Zuständige SGD	Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord	
Biotopbetreuer	<u>Altenkirchen:</u> Dipl.-Biol. Peter Weisenfeld (Vertragsnaturschutz, Biotopbetreuung)	Stand: 2012 Quelle: LUWG
Biotopkartierung RLP (Jahr / ha / %)	2008 / 869,96 ha / 84,91 % 2009 / 154,56 ha / 15,08 %	Stand: 2012 Quelle: LökPlan
Anteil BRE-Flächen (% / ha)	(0,2 % / 2,1 ha)	Stand: 2012 Quelle: LUWG P. Weisenfeld
Anteil VFL-Flächen (PAULa, FUL, FMA; in % / ha)	Die Berg-Mähwiesen (0,17 % / 1,7 ha) südlich Emmerzhausen sind im Vertragsnaturschutz (PAULa, artenreiches Grünland).	Stand: 2012 Quelle: LökPlan; Auswertung Shape-Dateien der PAULa-Vertragsnaturschutzflächen MULEWF P. Weisenfeld
Anteil Ökokontoflächen (% / ha)	keine	Stand: 2012 Quelle: LökPlan; LANIS-Auswertung
Schutzgebietsanteile (NSG, LSG, VSG; in % / ha)	VSG DE-5312-401 „Westerwald“: 100% / 1.025 ha NSG-7132-008 „Mahlscheid“: 1,71 % / 17,56 ha LSG: keine	Stand: 2012 Quelle: LökPlan; LANIS-Auswertung

Gesetzliche Grundlagen	
	<p>⇒ Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (ABl. Nr. L 206 S. 7)</p> <p>⇒ Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (ABl. Nr. L 207 vom 26.01.2010)</p> <p>⇒ Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG) vom 29. Juli 2009, BGBl. S. 2542)</p> <p>⇒ Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) vom 6. Oktober 2015, GVBl. S. 283</p> <p>⇒ Landesverordnung über die Erhaltungsziele in den Natura 2000-Gebieten vom 18. Juli 2005, GVBl. S. 323, geändert durch Landesverordnung vom 22. Dezember 2008, GVBl. 2009, S. 4</p> <p>Allgemeine Schutzvorschriften für Natura 2000-Gebiete ergeben sich aus § 33 Bundesnaturschutzgesetz (Verschlechterungsverbot). Pläne und Projekte, die geeignet sind, ein Natura 2000-Gebiet erheblich zu beeinträchtigen, bedürfen nach §§ 34 - 36 Bundesnaturschutzgesetz einer Verträglichkeitsprüfung.</p> <p>Grundlage für die Erstellung der Bewirtschaftungspläne und ihre Durchführung sind § 17 Abs. und 4 Landesnaturschutzgesetz.</p>

Naturräumliche Grundlagen		
Naturräume (% / ha)	<p>Naturraum (jeweils 100 % / 1.025 ha)</p> <p>33. Bergisch-Sauerländisches Gebirge</p> <p>331. Siegerland</p> <p>331.3 Hellerbergland</p> <p>331.32 Südliches Hellerbergland</p>	<p>Stand: 2012</p> <p>Quelle: LökPlan - LANIS-Auswertung</p>
Geologie	<p>Der Norden des Gebiets wird von den oberen Siegener Schichten des Mittleren Unterdevons bestimmt. Hier findet man überwiegend Ton- und Siltstein mit Einschaltungen von Sandstein, kleinflächig auch Fließerde und ähnliche Umlagerungsbildungen (Hangschutt, Hanglehm, Blockschutt, Schuttkegel, Bergsturzmassen) aus dem Quartär (Pleistozän), gebildet aus tonigem Lehm bis lehmigem Sand mit wechselnden Anteilen an Gesteinsbruchstücken oder Geröllen.</p> <p>Im Süden herrschen Wechsellagerungen aus Ton-, Silt- und Sandstein aus dem Unterdevon vor. Kleinflächig eingeschlossen sind Bänder aus Quarzsandstein und quarzitischer Sandstein mit geringmächtigen Einschaltungen von Ton- und Siltstein aus dem Unterdevon.</p> <p>Die Kuppenlagen von Mahlscheid, Hohenseelbachkopf und Trödelsteine sind durch tertiäre Basalte geprägt.</p>	<p>Stand: 2012</p> <p>Quelle: www.lgb-rlp.de</p>
Böden	<p>Auf den Kuppen von Mahlscheid und Hohenseelbachkopf finden sich Braunerden aus Basalt (Tertiär). Die Hänge des Hohenseelbachkopfes sind von Braunerden und Parabraunerde-Braunerden aus Lösslehm über Tonschiefer oder Sandstein (Devon) bedeckt. In den übrigen Bereichen herrschen Braunerden und Regosole aus Tonschiefer (Devon) sowie Braunerden und flachgründige Braunerden aus Tonschiefer (Devon) vor.</p>	<p>Stand: 2012</p> <p>Quelle: www.lgb-rlp.de</p>
Hydrologie	<p>An der Nordwestgrenze des Gebietes verläuft der Sottersbach, der bei Herdorf in die Heller mündet, einem größeren Nebenbach der Sieg. Die Gewässerstrukturgüte des Baches wird überwiegend als mäßig bis deutlich verändert eingestuft, seine</p>	<p>Stand: 2012</p> <p>Quelle: www.geoportal-</p>

	<p>Gewässergüte als gering belastet. Seine Quellbäche entspringen unterhalb des Steinchens.</p> <p>Der bedeutendste Nebenbach des Sottersbachs ist der Hellebach, der südlich des Hohenseelbachkopfes verläuft.</p> <p>Südöstlich verläuft der Birenbach mit zahlreichen Quellbachzuflüssen, der zum Daadenbach entwässert.</p> <p>Weitere kleinere Quellbäche entspringen im Umfeld des Hundskopfs.</p>	wasser.rlp.de
Klima	<p>Der Landkreis Altenkirchen wird durch ein ozeanisches, wintermildes feuchtes Hügelklima geprägt.</p> <p>Die Jahresmitteltemperatur liegt je nach Höhenstufe zwischen 6,4 und 9,2 °C. Der östliche Teil des Kreises, in dem sich der Hohenseelbachkopf befindet, ist insgesamt weniger temperaturbegünstigt.</p> <p>Bei den Niederschlägen gilt eine stufenförmige, reliefbedingte Zunahme von Südwest nach Nordost mit Winter- und Sommermaxima. Die Jahresniederschlagssumme liegt bei 835 – 1200 mm.</p>	<p>Stand: 2012</p> <p>Quelle: VBS Altenkirchen</p>
<p>Heutige potenzielle natürliche Vegetation (HpnV)</p> <p>(siehe auch Kartenservice im LANIS)</p>	<p>Die heutige potenzielle natürliche Vegetation des Gebiets wird überwiegend vom Hainsimsen-Buchenwald bestimmt. Nachfolgend werden die HpnV-Einheiten mit Angabe der Flächengröße und Verbreitung aufgelistet:</p> <p>Hainsimsen-Buchenwald (BA): 842,6 ha (82,3 %) - Der Hainsimsen-Buchenwald ist im gesamten FFH-Gebiet großflächig vorhanden.</p> <p>Perlgras- bzw. Waldmeister-Buchenwald (BC): 4,7 ha (0,5 %) - Waldmeister-Buchenwald-Standorte finden sich nur am Gipfel der Mahlscheid, südlich von Herdorf.</p> <p>Karpatenbirken-Ebereschenwald und Drahtschmielen-Bergahornwald (EE): 0,5 ha (0,1 %) - Dieser Waldtyp kommt kleinflächig nordöstlich von Emmerzhausen vor.</p> <p>Stieleichen-Hainbuchenwald (HA): 0,2 ha (0,02 %) - Stieleichen-Hainbuchenwald ist kleinflächig an einem Standort südlich von Herdorf zu finden.</p> <p>Bergahorn- und Eschenwald (HG): 124,8 ha (12,2 %) - Der Bergahorn- und Eschenwald ist hauptsächlich im nördlichen und mittleren Teil des FFH-Gebietes zu finden. Im südlichen Teil des Gebietes kommt dieser Waldtyp vereinzelt und kleinflächig an den Randgebieten vor.</p> <p>Quellen und Quellwälder (SB): 24,6 ha (2,4 %) - Quellen und Quellwälder kommen zerstreut und kleinflächig im gesamten FFH-Gebiet vor. Im südlichen Teil des Gebietes meist entlang der Quellbäche.</p> <p>Erlen- und Eschensumpfwald (durchrieselt) (SC): 14 ha (1,4 %) - Dieser Waldtyp kommt vereinzelt nordöstlich von Daaden und nördlich von Emmerzhausen vor.</p> <p>Nicht begangene Bereiche (XX): 11,9 ha (1,2 %) - Die nicht begangenen Bereiche betreffen die ehemaligen Steinbrüche südlich auf der Mahlscheid, dem Hohenseelbachkopf und dem Lipper Nürr.</p>	<p>Stand: 2012</p> <p>Quelle: LUWG</p>

Nutzungen		
<p>Historische Nutzung</p>	<p>Die reichhaltigen Eisenerzvorkommen in diesem Raum haben schon vor über 2000 Jahren Menschen angezogen und hier sesshaft gemacht. Schürfstellen und Schmelzöfen sowie sonstige Bodenfunde belegen die frühere keltische Besiedlung. Die Basaltgruben des Hohenseelbachkopfes waren vermutlich bedeutende keltische Kultstätten. Im 4. Jahrhundert nach Christus sind anscheinend die Kelten von benachbarten Germanenstämmen verdrängt worden.</p> <p>Die Adeligen von Seelbach legten 1350 auf der Basaltkuppe des Hohenseelbachkopfes eine große ringförmige Burgfeste an, die bereits zwei Jahre später durch den Erzbischof von Trier wieder zerstört wurde, weil ihre Besitzer angebliche Raubritter waren. Die Basaltkuppe wurde im Zuge der Industrialisierung, zusammen mit den letzten Resten der Burgruine, komplett abgetragen. Heute befindet sich dort ein großer Krater mit den Resten von 30 - 40 m hohen Basaltsäulen.</p> <p>In unmittelbarer Nähe zum Hohenseelbachkopf befindet sich der ehemalige Vulkankrater Mahlscheid. Ursprünglich war die Mahlscheid auch durch ihre Basaltkuppe geprägt. Diese wurde jedoch, wie auch auf dem Hohenseelbachkopf, komplett um die Jahrhundertwende (19./20. Jh.) abgetragen. Der dadurch entstandene Krater füllte sich mit Wasser, wodurch der einzigartige „Silbersee“ entstand.</p> <p>Die historische Verhüttung des im Rahmen der Bergbautätigkeit gewonnenen Eisenerzes hatte eine intensive Nutzung der angrenzenden Wälder, insbesondere durch Köhlerei, zur Folge. Dem Raubbau des Waldes folgte etwa ab dem 14. Jahrhundert die ökonomisch sinnvollere Niederwaldwirtschaft, die sogenannte Haubergswirtschaft. Neben der Gewinnung von Holzkohle dienten die Hauberge auch zur Gewinnung von Eichenlohe und Brennholz sowie für die Getreide- und Weidenutzung. Mit dem Rückgang der Nachfrage nach Holzkohle und Gerberlohe verlor die Haubergswirtschaft an Bedeutung und die Hauberge wurden in Hochwälder überführt bzw. aufgeforstet (vornehmlich mit Fichten). Die ersten Aufforstungen erfolgten - teilweise staatlich gefördert - um 1865.</p> <p>Fast alle bewaldeten Bereiche sind als historisch alte Waldstandorte eingestuft (BfN), die länger als 200 Jahre als Wald genutzt wurden. Eine Ausnahme stellt der Bereich östlich „Steinchen“ dar, die erst in jüngster Zeit mit Nadelgehölzen bestockt wurde.</p>	<p>Stand: Quelle: http://www.neunkirchen-siegerland.de</p> <p>BfN: Historisch alte Waldstandorte in Deutschland - Blatt - CC 6510 -Siegen - 1:200.000</p> <p>VBS Altenkirchen</p>
<p>Aktuelle Nutzungstypenstruktur</p>	<p>Das Gebiet wird überwiegend von Wald-, Forst- und Gehölzflächen eingenommen (91 %). Mischwälder sind dabei mit 61,4 % am häufigsten vertreten.</p> <p>Die Hauptnutzungstypen im FFH-Gebiet verteilen sich wie folgt:</p> <p>Siedlungsflächen: 1,6 ha (0,2 %)</p> <p>Siedlungsfreiflächen: 0,8 ha (0,08 %)</p> <p>Verkehrsflächen: 18,5 ha (1,8 %)</p> <p>Abbau- Aufschüttungsflächen</p> <p>Gestein und Erde: 7,4 ha (0,7 %)</p> <p>Landwirtsch. Nutzfl.: 62,0 ha (6,1 %)</p>	<p>Stand: 2012 Quelle: LUWG</p>

	Laubwald: 138,6 ha (13,5 %) Mischwald: 629,1 ha (61,4 %) Nadelwald: 161,4 ha (15,8 %) Gehölz: 1,3 ha (0,1 %) Gewässer: 3,2 ha (0,3 %) Friedhof: 0,6 ha (0,05 %) anderes Umland: 0,1 ha (0,01 %)	
Weitere aktuelle Nutzungen	Es besteht ein gut ausgebautes Wanderwegenetz mit vielen Rundwanderwegen, regionalen und überregionalen Wanderwegen. In Teilbereichen wird Wintersport betrieben. Nahe dem Birenbach kreuzt eine Hochspannungsfreileitung das FFH-Gebiet.	Stand: 2012 Quelle:

2.1 Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes		
Anteil landwirtschaftlicher Nutzflächen im Gebiet Grünland-Ackerverhältnis	Die landwirtschaftliche Nutzfläche beträgt nur 62 ha (6,1 % des Gebiets). Es handelt sich überwiegend um Grünlandflächen, Ackerland spielt mit 0,2 ha (0,02 %) nur eine untergeordnete Rolle.	Stand: 2012 Quelle: LUWG
Grundlagendaten zur Landwirtschaft im Gebiet	Bei dem FFH-Gebiet handelt es sich um ein waldriches Gebiet. Nur geringe Flächenanteile werden als Grünland genutzt. Diese Grünlandflächen besitzen eine hohe Bedeutung für die Landwirtschaft.	Stand: 2012 Quelle: LWK
Ländliche Bodenordnungsverfahren	Ein laufendes Bodenordnungsverfahren wird derzeit im Bereich des FFH-Gebietes nicht durchgeführt.	Stand: August 2012 Quelle: DLR
Landwirtschaftliche Entwicklungsziele	keine Angaben	

2.2 Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes
<p>Siehe Anlage 1: Forstwirtschaftlicher Fachbeitrag (Stand März 2016)</p> <p>Die Anlage enthält Daten und Auswertungen zur aktuellen Struktur der Wälder im FFH-Gebiet sowie allgemeine Empfehlungen zur Bewirtschaftung der verschiedenen Wald-Lebensraumtypen. Die künftige Waldbewirtschaftung soll sich an den Natura 2000-Zielen orientieren und die in Teil B des Bewirtschaftungsplans formulierten Planungsempfehlungen umsetzen. Diese Empfehlungen sollen auch bei der Forsteinrichtungsplanung und der Bestimmung der Waldentwicklungsziele berücksichtigt werden.</p>

3 Natura 2000-Fachdaten (vgl. Grundlagenkarte)

Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie:	LRT-Code ¹	LRT-Name [» hier]	ha ²	EZ G ³	EZ S ⁴	EZ A ⁵	EZ B ⁶
	3150	Eutrophe Stillgewässer	0,43				
	3260	Fließgewässer mit flutender Wasservegetation	-- ⁷				
	4030	Trockene Heiden	-- ⁷				
	6230*	Borstgrasrasen*	-- ⁷				
	6430	Feuchte Hochstaudenfluren	-- ⁷				
	6510	Flachland-Mähwiesen	1,69	B	B	B	B
	6520	Berg-Mähwiesen	1,69	B	A	B	B
	7140	Übergangs- und Schwingrasenmoore	1,17	B	B	C	B
	8150	Silikatschutthalden	0,29	n.b.			
	8220	Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation	0,19	n.b.			
	8230	Silikatfelskuppen mit Pioniervegetation	-- ⁷				
	9110	Hainsimsen-Buchenwälder (Luzulo-Fagetum)	113,14	n.b.			
	9130	Waldmeister-Buchenwälder (Asperulo-Fagetum)	--	n.b.			
	9180*	Schlucht- und Hangmischwälder*	0,20	n.b.			
	91E0*	Erlen- und Eschenauenwälder (Weichholzaunenwälder)*	1,44	B	B	B	A

¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen FFH-Lebensraumtypen (Stand: Oktober 2012, Quelle: Natura 2000 Steckbrief zum FFH-Gebiet, weluga umweltplanung)

² Flächengröße der FFH-LRT (Stand: 2012 Quelle: Weisenfeld, weluga umweltplanung)

³ Erhaltungszustand Gesamt lt. Erhaltungszustandsbewertung (Stand: 2012 Quelle: Weisenfeld)

⁴ Erhaltungszustand Struktur lt. Erhaltungszustandsbewertung

⁵ Erhaltungszustand Arten lt. Erhaltungszustandsbewertung

⁶ Erhaltungszustand Beeinträchtigungen lt. Erhaltungszustandsbewertung

(Erhaltungszustand: A = hervorragend, B = gut, C = mittel bis schlecht, nicht bewertet = n.b.)

⁷ Der Lebensraumtyp wurde im Rahmen der Biotopkartierung nicht nachgewiesen, kommt aber kleinflächlich im Gebiet vor.

* prioritärer Lebensraumtyp

Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie:	Wissenschaftlicher Artnamen ¹	Deutscher Artnamen	Status ²	EZ G ³	EZ H ⁴	EZ P ⁵	EZ B ⁶
	Gelbbauchunke	<i>Bombina variegata</i>	n.b.	-	-	-	-
	Kamm-Molch	<i>Triturus cristatus</i>	Nachweis	-	-	-	-
	Hirschkäfer	<i>Lucanus cervus</i>		-	-	-	-
	Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling	<i>Maculinea nausithous</i>	n.b.	-	-	-	-
	Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>	SCHMIDT-FASEL, 2012	-	-	-	-

¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen Arten des Anh. II der FFH-Richtlinie (Stand: 2012, Quelle: Meldedokumente und eigene Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung)

² Status (Stand: 2012, Quelle: Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung)

³ Erhaltungszustand Gesamt lt. Erhaltungszustandsbewertung

⁴ Erhaltungszustand Habitatqualität lt. Erhaltungszustandsbewertung

⁵ Erhaltungszustand Zustand der Population lt. Erhaltungszustandsbewertung

⁶ Erhaltungszustand Beeinträchtigungen lt. Erhaltungszustandsbewertung (Erhaltungszustand: A = hervorragend, B = gut, C = mittel bis schlecht)

* prioritäre Art

3.1 Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I)	
LRT-Code	Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen der Lebensraumtypen (LRT) mit ihrer Struktur, ihren Arten Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand einzelner Vorkommen Bewertung im Gesamtgebiet
3150 http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=3150	<p>Eutrophe Stillgewässer</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs: Der Lebensraumtyp wird durch zwei ehemalige Fischteiche nördlich und nordwestlich des Steinchens am Hellebach und durch ein Gewässer im ehemaligen Quarzitbruch „Lipper Nürr“ östlich Emmerzhausen repräsentiert. Die beiden ehemaligen Teiche weisen eine artenarme Schwimmblattvegetation mit dem Schwimmenden Laichkraut (<i>Potamogeton natans</i>) und relativ artenarme Röhrlichtbestände, dominiert vom Breitblättrigem Rohrkolben (<i>Typha latifolia</i>), auf. Beide Teiche wurden im Winter entkrautet bzw. entschlammt. Das Stillgewässer in der „Lipper Nürr“ besitzt besser ausgebildete Habitatstrukturen mit Weidengebüsch, Großröhrichtbeständen und einer Schwimmblattvegetation mit Schwimmendem Laichkraut und einer Wasserlinsendecke (<i>Lemna minor</i>). Die Krautbestände sind artenreicher, die Uferzonen mit naturnahen Verlandungsbereichen besser ausgebildet.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand: Alle drei Gewässer weisen kaum Beeinträchtigungen durch falsche Nutzung oder Neophyten auf und haben große Bedeutung als Lebensraum für z.B. an Wasser gebundene Insekten (Libellen) und Amphibien (Grasfrosch, Erdkröte, Molche). Ihr Erhaltungszustand ist als gut zu bewerten. Potenzial für die Entwicklung weiterer Gewässer des LRTs 3150 bietet ein intensiv genutzter Fischteich, der sich noch in der Aue des Sottersbachtals südlich von Herdorf befindet.</p>

	<p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Obwohl der Flächenanteil des Lebensraumtyps am gesamten Schutzgebiet eher klein ist, ist er als elementarer Teillebensraum für z.B. die FFH-Art Kamm-Molch wichtig und sollte unbedingt erhalten bzw. verbessert werden.</p>
<p>3260</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=3260</p>	<p>Fließgewässer mit flutender Wasservegetation</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Naturnahe Mittelgebirgsbäche mit z.B. Flutendem Wasserhahnenfuß (<i>Ranunculus fluitans</i>) und/oder charakteristischen Wassermoosen wurden im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung nicht aktualisiert und bewertet. Im Rahmen der landesweiten Biotopkartierungen wurde dieser LRT im Gebiet nicht erfasst, kleinflächige Vorkommen sind aber in dem Quellbachbereichen des Helle- und Sottersbachs zu erwarten.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Eine Beeinträchtigung geht im Uferbereich durch das Vorkommen gebietsfremder Arten, wie dem Drüsigen Springkraut (<i>Impatiens glandulifera</i>) aus, das lokal einige Bestände aufgebaut hat.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Helle- und Sottersbachs sind als Vernetzungsachsen im Rahmen der Biotopvernetzung, auch zum FFH-Gebiet „Sieg“, von Bedeutung.</p>
<p>4030</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=4030</p>	<p>Trockene Heiden</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Trockene Heiden mit Ginsterarten wurden im Rahmen der aktuellen landesweiten Biotopkartierung für das Gebiet nicht erfasst. Kleine Restbestände dieses LRTs finden sich noch im Bereich der „Lipper Nürr“ und im Offenlandbereich um das „Steinchen“ nordöstlich Daaden (diese Flächen wurden im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung nicht kartiert und bewertet.)</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Die kleinflächigen Bestände sind durch Nährstoffzufuhr und Verbuschung gefährdet.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Diese Heidefragmente sind aufgrund ihrer Kleinflächigkeit für das Gebiet weniger bedeutsam, als Teil des Biotopkomplexes mit Silikatfelsen mit Pioniervegetation, Resten von Magergrünland angrenzend an dem Stillgewässer der „Lipper Nürr“ ist dieser LRT jedoch noch von Bedeutung für viele Tierarten.</p>
<p>*6230</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=6230</p>	<p>Borstgrasrasen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Im Feuchtgrünlandbereich auf dem „Steinchen“ nordöstlich Daaden finden sich noch typische Arten der Borstgrasrasen wie die Rundblättrige Glockenblume (<i>Campanula rotundifolia</i> agg.), Blutwurz (<i>Potentilla erecta</i>) und Borstgras (<i>Nardus stricta</i>) in kleinen, oft nur qm-großen Beständen. Umgeben sind diese von Magerwiesen- und weiden.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Im Feuchtgrünlandbereich auf dem „Steinchen“ nordöstlich Daaden wurden noch 1993 in der Biotopkartierung ausgedehnte Borstgrasrasen kartiert. Durch falsche Nutzung und Eutrophierung sind diese fast völlig verschwunden und werden in der Biotopkartierung (2008) nicht mehr aufgeführt.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Auch die flächenmäßig kleinen Restbestände sind als einzige Potenzialflächen zur Wiederherstellung des naturraumtypischen Lebensraumtyps der Borstgrasrasen von großer Bedeutung für das Gebiet.</p>

<p>6430</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=6430</p>	<p>Feuchte Hochstaudenfluren</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Der Lebensraumtyp 6430 Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Höhenstufe wurde nicht systematisch auskartiert, ist aber im FFH-Gebiet DE-5213-301 „Wälder am Hohenseelbachkopf“ entlang der Fließgewässer vorhanden.</p> <p>Arten der feuchten Hochstaudenfluren wie z.B. Mädesüß (<i>Filipendula ulmaria</i>) und Pestwurz (<i>Petasites hybridus</i>) finden sich vereinzelt entlang der Fließgewässer des FFH-Gebiets.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigt werden die feuchten Hochstaudenfluren durch die Ausbreitung invasiver Neophyten. Insbesondere das Drüsige Springkraut (<i>Impatiens glandulifera</i>) und der Japanische Staudenknöterich (<i>Fallopia japonica</i>) bilden an den Ufern von Sottersbach und Hellebach vereinzelt Dominanzbestände aus.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Innerhalb des FFH-Gebietes stellen die feuchten Hochstaudenfluren im Zusammenhang mit dem FFH-LRT 3260 einen charakteristischen, aber nur lokal verbreiteten Bestandteil dar.</p>
<p>6510</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=6510</p>	<p>Flachland-Mähwiesen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Der LRT findet sich als Glatthaferwiese am Osthang des Sottersbachtals nördlich Daa-den in gutem Erhaltungszustand, in einer trockenen (ohne) und feuchten Variante mit Großem Wiesenknopf (<i>Sanguisorba officinalis</i>). Im räumlichen Zusammenhang mit quelligen Bereichen und Mädesüßfluren ergibt sich ein ökologisch hochwertiger Grünlandkomplex.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Die Flächen werden als Pferdeweiden genutzt und sind sehr abhängig von extensiver Nutzung, wie sie im größten Teil der Flächen erfolgt.</p> <p>Durch eine Erhöhung der Beweidungsdichte oder -dauer kann der schutzwürdige Charakter aber schnell verloren gehen.</p> <p>Auch eine Düngung des Grünlandes würde zu deutlichen Artenverlusten führen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Obwohl der LRT nur einen Teil des Grünlandes einnimmt, sind sein Erhalt und seine Ausweitung von großer Bedeutung für den ökologischen Wert des Sotterbachtals und auch des FFH-Gebietes. Artenreiche Wiesen sind wichtige Lebensräume für z.B. viele bedrohte Tagfalter wie den Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling (<i>Maculinea nausithous</i>).</p>
<p>6520</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=6520</p>	<p>Berg-Mähwiesen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Berg-Mähwiesen finden sich auf einem Standort als Goldhaferwiese an der L 280 südlich Emmerzhausen. Die Wiese weist typische Habitatstrukturen auf, es fehlen aber noch typische und bedrohte Arten wie die Trollblume (<i>Trollius europaeus</i>), die im angrenzenden NSG vorkommt.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Die Fläche befindet sich in einem guten Erhaltungszustand, trotz erster Exemplare der Lupine (<i>Lupinus polyphyllus</i>), die vom Straßenrand her eingetragen wurden.</p> <p>Gefährdet ist das Grünland vor allem durch Eintrag von Nährstoffen (Düngung) und nicht angepasster Nutzung (frühe oder mehrmalige Mahdtermine, intensive Beweidung, etc.).</p>

	<p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Bergmähwiesen sind typisch für die Offenlandbereiche im Naturraum und wichtiger Lebensraum für bedrohte Pflanzen- und Tierarten wie z.B. den Wiesenpieper (<i>Anthus pratensis</i>).</p>
<p>7140</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=7140</p>	<p>Übergangs- und Schwingrasenmoore</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Innerhalb des FFH-Gebietes finden sich in Hanglage zwei Quellmoore nördlich Emmerzhäusern, die von Wald (z.T. Fichtenforst, tlw. Erlenbruchwald oder Buchenwälder) umgeben sind. Neben typischen Arten wie verschiedenen Torfmoosen (<i>Sphagnum</i> spp.), Schmalblättrigem Wollgras (<i>Eriophorum angustifolium</i>) und Hunds-Straußgras (<i>Agrostis canina</i>) finden sich auch Arten wie Rippenfarn (<i>Blechnum spicant</i>) und Rasenschmiele (<i>Deschampsia caespitosa</i>).</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Obwohl relativ artenarm sind die Moore in noch guter Ausprägung vorhanden. Im größeren der beiden als LRT ausgewiesenen Quellmoore, der schon stark von Fichten dominiert war, wurden von Seiten des Forstes die Fichten entfernt (Fahrspuren), das kleinere Quellmoor von Mitgliedern des Ökotrupps der Caritas Betzdorf freigestellt. Allerdings drohen diese Bereiche durch Verbuschung mit Moorbirken und Fichtennaturverjüngung wieder zuzuwachsen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Aufgrund der besonderen Artenzusammensetzung ist die Bedeutung des LRTs im Gebiet groß, die Moore sollten unbedingt erhalten werden.</p>
<p>8150</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=8150</p>	<p>Silikatschutthalden</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Der LRT kommt im FFH-Gebiet nur nördlich Emmerzhäusern („Trödelsteine nördlich Emmerzhäusern“) vor. Es handelt sich um einen frischen Standort mit Farnen (z.B. Buchenfarn (<i>Phegopteris connectilis</i>) und Eichenfarn (<i>Gymnocarpium dryopteris</i>), Moosen und Flechten und Karpatenbirken (<i>Betula pubescens</i> ssp. <i>carpatica</i>).</p> <p>Im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung wurde dieser LRT nicht aufgesucht und nicht aktualisiert, der Erhaltungszustand wurde nicht erfasst.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Teilflächen des Lebensraums sind durch Vertritt gefährdet, wo sie unmittelbar am Weg oder an Aussichtspunkten stehen. Der Großteil des LRTs ist entweder ungefährdet oder potenziell über Waldsukzession durch Dauerbeschattung ursprünglich besonnener Standorte (bzw. dem umgekehrten Fall, der Freistellung traditionell beschatteter Standorte) gefährdet.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Die Gesteinshalde nimmt zwar nur einen geringen Flächenanteil ein, ist aber als ein für den Naturraum Westerwald typischer, seltener primärer Sonderstandort von hoher Bedeutung.</p>
<p>8220</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=8220</p>	<p>Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Als Standort im FFH-Gebiet werden die „Felswände im Steinbruch des Hohenseelbachskopfes südlich von Herdorf“ aufgeführt. Hier finden sich Silikatfelsen mit dem typischen Braunstieligen Streifenfarn (<i>Asplenium trichomanes</i>).</p> <p>Im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung wurde der LRT nicht aktualisiert.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Die Felswände des ehemaligen Steinbruchs sind als Naturdenkmal ausgewiesen, Ge-</p>

	<p>fährdungen durch Gesteinsabbau oder Klettersport sind daher aktuell nicht zu verzeichnen. Gefährdungen können durch Geocaching ausgehen, die genauen Lagepunkte der Caches des Hohenseelbachkopf sind allerdings nicht bekannt.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Da der Lebensraumtyp nur einen geringen Flächenanteil des Gesamtgebietes einnimmt, ist er nur von nachgeordneter Bedeutung.</p>
<p>8230</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=8230</p>	<p>Silikatfelskuppen mit Pioniervegetation</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Silikatfelsen mit Pioniervegetation wurden während der Biotopkartierung nicht flächig abgegrenzt. Kleinflächig ist dieser Lebensraumtyp jedoch in der „Lipper Nürr“ und im NSG „Mahlscheid“ zu finden.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Der LRT ist an seinen kleinflächigen Vorkommensbereichen an den sekundären Felsstandorten der ehemaligen Steinbrüche durch Gehölzaufkommen im Rahmen der Sukzession stark gefährdet.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Da der LRT nur einen geringen Flächenanteil des Gesamtgebietes einnimmt, ist er nur von nachgeordneter Bedeutung.</p>
<p>9110</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=9110</p>	<p>Hainsimsen-Buchenwälder (Luzulo-Fagetum)</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs:</p> <p>Hainsimsen-Buchenwälder sind im gesamten FFH-Gebiet verbreitet und stellen mit 107,15 ha (10,5 %) den flächenmäßig größten Lebensraumtyp dar. Viele Bestände sind femel- / plenterartig aufgelichtet und zeigen Naturverjüngung.</p> <p>Hinsichtlich der potenziell natürlichen Vegetation wäre eine weitaus größere Ausdehnung dieses LRT möglich, da 82 % des Gebietes potenzielle Hainsimsen-Buchenwaldstandorte darstellen.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Wesentliche Gefährdungsfaktoren der Buchenwälder sind allgemein zu hohe Wildbestände und damit fehlende natürliche Verjüngung.</p> <p>Auf Grund der relativ geringen Verbreitung von Altholzbeständen, aber einer weitgehend lebensraumtypischen Artenzusammensetzung weisen die Hainsimsen-Buchenwälder insgesamt sicherlich eine mittlere bis gute Ausprägung auf.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Der Lebensraumtyp des Hainsimsen-Buchenwaldes repräsentiert an seinen Vorkommensbereichen die heutige potenzielle natürliche Vegetation und hat damit eine hohe Bedeutung für das FFH-Gebiet. Insbesondere für die Altholzbestände gilt, dass einige Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie (Großes Mausohr) in ihrem Bestand wesentlich von einem guten Erhaltungszustand dieses Lebensraumtyps abhängig sind. Gleiches gilt auch für die im Gebiet aufgeführten Arten nach Vogelschutzrichtlinie.</p> <p>Viele potenzielle Standorte werden von naturferneren Misch- und Nadelholzforsten eingenommen.</p>
<p>9130</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=9130</p>	<p>Waldmeister-Buchenwälder (Asperulo-Fagetum)</p> <p>Innerhalb des FFH-Gebietes wurde dieser Lebensraumtyp aktuell nicht nachgewiesen. Der einzige potenzielle natürliche Wuchsstandort dieser Waldgesellschaft am Gipfel der Mahlscheid ist derzeit mit Mischforsten aus verschiedenen Nadel- und Laubholzarten bestockt.</p>

<p>9180*</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=9180</p>	<p>Schlucht- und Hangmischwälder</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs: Innerhalb des FFH-Gebietes findet sich ein ca. 0,2 ha großer Eschen-Ahorn-Blockschuttwald auf sekundärer Blockschutthalde am Hohenseelbachkopf südlich von Herdorf. Wertgebende Arten sind u.a. Märzenbecher (<i>Leucojum vernum</i>), Wildes Silberblatt (<i>Lunaria rediviva</i>) und Aronstab (<i>Arum maculatum</i>).</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand: Da die Fläche im Gebiet nicht begutachtet wurde, kann zu dem LRT keine Gefährdungsbeschreibung gegeben werden.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet: Als landesweit seltener prioritärer Lebensraumtyp kommt dem naturraumtypisch ausgebildeten Blockschuttwald trotz seines geringen Flächenanteils eine hohe Bedeutung zu.</p>
<p>91E0*</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=91E0</p>	<p>Erlen- und Eschenauenwälder, Weichholz-Auenwälder</p> <p>Verbreitung und Vorkommen des LRTs: Bei den im Gebiet befindlichen Auenwäldern handelt es sich um bachbegleitende, schmale Galeriewälder mit Erlen (Bachuferwälder) im Sottersbachtal südlich von Herdorf und randlich eines Quellmoores nördlich Emmerzhausen. Die Auwaldbereiche im Sottersbachtal weisen mit Schwarzerle (<i>Alnus glutinosa</i>), Bruchweide (<i>Salix fragilis</i>) und Salweide (<i>Salix caprea</i>) lebensraumtypische Baumarten sowie typische Arten der Krautschicht wie Gelbes Springkraut (<i>Impatiens noli-tangere</i>) und Rohrglanzgras (<i>Phalaris arundinacea</i>) auf.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand: Die Erlenwaldbereiche im Sottersbachtal sind in einem guten Erhaltungszustand. Der Erlenauwald nördlich Emmerzhausen ist auch nach Herausnahme der Fichten in noch gestörtem Zustand und in mittlerer bis schlechter Ausprägung vorhanden. Entwicklungsperspektiven sind aber vorhanden.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet: Der LRT nimmt zwar nur eine geringe Fläche des Gebietes ein, als prioritärer Lebensraum in naturraumtypischer Ausprägung und als azonale Waldgesellschaft auf ihren primären Wuchsstandorten ist er für das FFH-Gebiet von mittlerer bis hoher Bedeutung. Weiterhin besitzen die Galerie-Auenwälder wichtige Funktionen als Vernetzungsachse im Biotopverbund.</p>

3.2 Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II)		
Art ¹	Status ²	Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand einzelner Vorkommen Bewertung im Gesamtgebiet
<p><i>Bombina variegata</i> (Gelbbauchunke)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1193</p>	<p>n.b.</p>	<p>Verbreitung und Vorkommen der Art: Die Gelbbauchunke (RL-RLP 3) ist aktuell nicht mehr im Gebiet nachgewiesen. Vor 1993 wurde die Art noch im Naturschutzgebiet „Mahlscheid“ und in der „Lipper Nürr“ nordöstlich Emmerzhausen kartiert (SCHMIDT, R. & SCHMIDT, S., 1993).</p> <p>Nachfragen bei Gebietskennern, wie Sigrid Schmidt-Fasel und bei der Biologischen Station Rothaargebirge bestätigen, dass die Art seit Jahren nicht mehr gefunden wurde (mdl. Mitteilung).</p> <p>Das Vorkommen in der „Lipper Nürr“ ist aufgrund zunehmender Sukzession der Laichhabitats mit einhergehender Beschattung er-</p>

		<p>loschen.</p> <p>Im NSG „Mahlscheid“ könnte die Art noch geeigneten Lebensraum - vegetationsarme, besonnte Tümpel und Kleinstgewässer zum Ab-lachen - finden.</p> <p>Die nächsten Vorkommen der Art finden sich im NSG „Galgenkopf“, von hier wäre eine Wiederansiedlung der Art in der „Lipper Nürr“ aber auch nur mit unverhältnismäßig kostenintensiven Eingriffen (Freistellungsmaßnahmen, Abschieben des Oberbodens, Anlage von Tümpeln) möglich.</p> <p>Im NSG „Mahlscheid“ wären Wiederansiedlungsmaßnahmen mög-lich, aber mit der Naturschutzverwaltung des Kreises Siegen-Wittgenstein zu koordinieren (länderübergreifendes NSG).</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Es gibt keine bekannten Vorkommen mehr innerhalb des FFH-Gebietes.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Die Art ist aufgrund der seit 1993 fehlenden Nachweise aktuell im Gebiet nicht mehr von größerer Bedeutung.</p>
<p><i>Triturus cristatus</i> (Kamm-Molch)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1166</p>	<p>Neuer Nachweis (SCHMIDT-FASEL, MDL. 2012)</p>	<p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Der Kamm-Molch (RL-RLP 3) bevorzugt als Laichgewässer größe-re, stehende und tiefere Gewässer mit ausgeprägter Vegetation. Man findet ihn auch in Abgrabungsgewässern in Kies-, Sand,- Ton-gruben oder Steinbrüchen. Seine Landlebensräume (von denen noch wenig bekannt ist) finden sich im Umkreis von ca. 300 bis 1.000 m und beinhalten Laub- und Mischwälder, Hecken und Offen-land.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Nachgewiesen wurde die Art nur im ehemaligen Teich unterhalb der Fischbachhütte (SCHMIDT-FASEL, mdl. 2012). Gefährdet wird die Art durch Fischbesatz der Gewässer, Gewässereutrophierung und Zer-schneidung zwischen Landlebensräumen und Laichgewässern.</p> <p>Die Teiche sind vom NABU (Ortsgruppe Daaden) angepachtet und werden auch von ihm betreut. Somit ist der Teillebensraum Fort-pflanzungsbiotop geschützt. Für den Schutz der Offenland- und Walzteillebensräume muss gesorgt werden.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Da es sich bei dem Kamm-Molch um eine landesweit seltene, ge-fährdete Amphibienart handelt ist auch das Einzelvorkommen im Gebiet von hoher Bedeutung. Der Kammmolch hat eine große Be-deutung innerhalb des Gebietes.</p>
<p><i>Lucanus cervus</i> (Hirschkäfer)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1083</p>		<p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Der Hirschkäfer gilt traditionell als Waldrandart mit Schwerpunk-tvorkommen in alten, lichten Eichenwäldern, wird aber auch in ur-ban-landwirtschaftliche geprägten Räumen aufgefunden. Die Brut-habitate der Weibchen liegen in sonnigen, offenen Standorten in mehrjährig abgestorbenen Baumstümpfen. Wichtig ist eine Vernet-zung der Bruthabitate.</p> <p>Vom Hirschkäfer gibt es keine aktuellen Nachweise im Gebiet oder überhaupt in den höheren Lagen der Mittelgebirge. Die letzten Hin-weise finden sich in der Biotopkartierung vor 1993 in den Waldbe-reichen südwestlich des Hohenseelbachkopfes und nördlich Win-terhahn, wo geeignete Bedingungen vorliegen (KNOBLOCH, 1993: Informanten SCHMIDT, R. & SCHMIDT, S.1993).</p>

		<p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Es bestehen folgende Gefährdungsfaktoren und Beeinträchtigungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wandel in der Nutzung der Wälder (z.B. Aufgabe der Niederwaldwirtschaft), • Fehlen von Alt- und Totholz im Bestand, • Zu hohe Schwarzwildpopulation. <p>Angesichts des fehlenden Nachweises und des meist geringen Habitatangebots an morschem trockenem Totholz ist derzeit ist von einem schlechten Erhaltungszustand auszugehen.</p> <p>Durch den gezielten Erhalt von Alt- und Totholz (besonders in wärmebegünstigte Lagen) und ggf. weiteren Artenschutzmaßnahmen (s. Maßnahmenteil) können die Voraussetzungen zum Vorkommen der Art deutlich verbessert werden.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Eine Bewertung für das Gesamtgebiet ist aufgrund der gegebenen Datenlage nicht möglich.</p>
<p><i>Maculinea nausithous</i> (Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1061</p>	n.b.	<p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling (RL-RLP 2), der vor allem in der Zeit von Juni bis September auf den Großen Wiesenknopf als Futterpflanze der Adulten und Raupen angewiesen ist, wurde in der Biotopkartierung noch bis 1993 im Gebiet („Wiesen S Emmerzhausen“) nachgewiesen. Im Rahmen der Bewirtschaftungskontrollen zum Vertragsnaturschutz fehlte die Art danach auf den Flächen. Allerdings gibt es eine Population im benachbarten NSG „Emmerzhausen“.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Innerhalb des FFH-Gebietes gibt es z.Zt. keine Population des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Da noch geeigneter Lebensraum vorhanden ist, und im direkt angrenzenden FFH-Gebiet 5314-304 „Feuchtgebiete und Heiden des Hohen Westerwaldes“ adulte Exemplare fliegen, hat die Art noch mittlere bis große Bedeutung fürs Gebiet.</p>
<p><i>Myotis myotis</i> (Großes Mausohr)</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=ffh&pk=1324</p>	SCHMIDT-FASEL, 2012	<p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Das Große Mausohr (RL-RLP 2) jagt in galerieartig aufgebauten Wäldern, Wochenstuben finden sich in Dachräumen oder auch in Brückenbauwerken. Nachgewiesen wurde die Art mit wenigen Exemplaren innerhalb des FFH-Gebietes in ihren Winterquartieren in verschiedenen Stollen („Stollen ö Emmerzhausen“, beim „Sportplatz Daaden“, „Stollen nahe Grube San Fernando“ und durch Detektornachweis N Bodenbach - SCHMIDT-FASEL, 2012).</p> <p>Aufgrund der vorhandenen Datenlage gibt es mehrere Vorkommen im Bereich zwischen Emmerzhausen, Daaden und Herdorf.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Potenzielle Gefährdungen des Großen Mausohrs im Gebiet gehen zum einen durch Störungen an den Winterquartieren (insbesondere durch Geocaching) und zum anderen durch Holzeinschlag in den Laubholzbeständen mit anschließender Verlichtung und Verkrautung des Unterwuchses aus. Dieses ist für einen Großteil der vorkommenden Hainsimsen-Buchenwälder der Fall. Die bodenjagende Art wird hierdurch stark beeinträchtigt.</p>

		<p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Als charakteristische Art der Buchenhochwälder ist das Große Mausohr eine bedeutende Art des FFH-Gebietes, auch wenn bisher nur Winterlebensräume nachgewiesen wurden.</p>
<p>¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen Anhang II-Arten der FFH-Richtlinie (Stand: Oktober 2012, Quelle: Natura 2000 Steckbrief zum FFH-Gebiet, Weisenfeld, weluga umweltplanung)</p> <p>² Status der Art</p>		

3.3 Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2)

Für das FFH-Gebiet wertbestimmende Vogelarten werden in Kapitel 4 genannt, da innerhalb der Bewirtschaftungsplanung eines FFH-Gebietes keine Fachplanung für Vogelarten nach Vogelschutzrichtlinie vorgelegt wird.

4 Weitere relevante Naturschutzdaten

Hinweis z. B. zur Planung vernetzter Biotopsysteme (VBS), Biotopkataster (Grundlagenauswertung - vgl. Grundlagenkarte I und Zielekarte)

	§ 30 Kategorie	§ 30 Kategorie-Name ¹	ha ²	Bemerkungen
Geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG (kein FFH-LRT) Detaillierte Übersicht im LANIS Rheinland-Pfalz				Auflistung der lt. § 30 BNatSchG geschützten Biotoptypenkategorien (ohne FFH-LRT) im Gebiet (lt. § 30 Kartieranleitung)
	1.1	Natürliche und naturnahe Bereiche fließender Gewässer		
		Quellbach	7,60	yFM4
		Mittelgebirgsbach	5,38	yFM6
	2.2	Sümpfe		
		Bodensaures Kleinseggenried	0,76	yCC1
		Bodensaurer Binsensumpf	0,90	yCC3
	2.3	Röhrichte		
		Röhrichtbestand hochwüchsiger Arten	0,27	yCF2
	2.4	Großseggenriede		
		Rasen-Großseggenried	0,36	yCD1
	2.5	Seggen- und binsenreiche Nasswiesen		
		Nass- und Feuchtwiese	4,24	yEC1
		Bruchgefallenes Nass- und Feuchtgrünland	0,59	yEE3
	2.6	Quellbereiche		
		Sicker-, Sumpfquelle	1,72	yFK2
	4.1.1	Bruch- und Sumpfwälder		
		Erlen-Bruchwald	1,27	yAC4
		Erlen-Sumpfwald	1,42	yAC6
		Bruchgebüsch	0,24	yBB5
4.1.2	Auwälder			
	Bachbegleitender Erlenwald	0,22	yAC5	
	Bachbegleitender Eschenwald	0,25	yAM2	
5.1	Offene Felsbildungen			
	sekundärer Silikatfels	0,59	yGA4	
¹ lt. Biotopkartieranleitung Rheinland-Pfalz ² Flächengröße der § 30-Kategorie (Stand: 2012 Quelle: weluga umweltplanung)				

Weitere wertbestimmende Arten		
Artname ¹	Status ²	
<p><i>Dactylorhiza maculata</i> (Geflecktes Knabenkraut) RL RLP 3</p> <p><i>Platanthera chlorantha</i> (Grünliche Waldhyazinthe) RL RLP 3</p>	Nachweis	Bei den eigenen Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung konnten diese beiden Orchideenarten in dem Magergrünlandkomplex am Steinchen nachgewiesen werden und somit die Angaben der Biotopkartierung (1987-1993) bestätigt werden.
<p><i>Plecotus auritus</i> (Braunes Langohr) RL RLP 2 Anhang IV FFH-Richtlinie</p>	SCHMIDT-FASEL, 2012 Wochenstuben	Wochenstuben der Art finden sich in Stollen bei Biersdorf und Herdorf, im Stollen beim Sportplatz Daaden, und nahe Grube San Fernando bei Herdorf (SCHMIDT-FASEL, 2012). Mit entsprechenden Detektoren wurde die Art noch im NO des „Hundskopf“, am Sportplatz Emmerzhausen, N Sportplatz Daaden, und westlich des „Steinchens“ nachgewiesen (SCHMIDT-FASEL, 2012).
<p><i>Myotis mystacinus</i> (Große Bartfledermaus) RL RLP 2 Anhang IV FFH-Richtlinie</p>	SCHMIDT-FASEL, 2012 Wochenstuben	Es gibt Quartiernachweise in Stollen N Emmerzhausen, bei der „Mahlscheid“ und beim Stollen nahe der Grube San Fernando bei Herdorf (SCHMIDT-FASEL, 2012). Durch Detektoren wurde die Art noch im Bereich der „Hüllbuche“ und beim Sportplatz Daaden nachgewiesen (SCHMIDT-FASEL, 2012).
<p><i>Myotis brandti</i> (Kleine Bartfledermaus) RL RLP 2 Anhang IV FFH-Richtlinie</p>	SCHMIDT-FASEL, 2012 Wochenstuben	Die Art wird in der Biotopkartierung (1987-1993) im „Stollen am Birenbach“, sowie Stollen N Emmerzhausen, der „Mahlscheid“ und nahe der Grube San Fernando bei Herdorf aufgelistet (SCHMIDT-FASEL, 2012). Detektornachweise der Art gibt es noch N Bodenbach und im Bereich der „Fischbachhütte“ (SCHMIDT-FASEL, 2012).
<p><i>Myotis daubentoni</i> (Wasserfledermaus) RL RLP 3 Anhang IV FFH-Richtlinie</p>	SCHMIDT-FASEL, 2012 Wochenstuben	Es gibt Quartiernachweise in Stollen N Emmerzhausen, beim Sportplatz Daaden, der „Mahlscheid“ und beim Stollen nahe der Grube San Fernando bei Herdorf (SCHMIDT-FASEL, 2012), sowie in der Biotopkartierung (1987-1993) im Stollen am Birenbach. Detektornachweise der Art gab es noch NW der „Fischbachhütte“, am Teich im Sottersbachtal und am Stillgewässer in der „Lipper Nürr“ (SCHMIDT-FASEL, 2012).
<p><i>Nyctalus noctula</i> (Großer Abendsegler) RL RLP 3 Anhang IV FFH-Richtlinie</p>	Nachweis (SCHMIDT-FASEL; mdl. 2012)	Es gibt Detektornachweise des Großen Abendseglers (SCHMIDT-FASEL, 2012) an den Hängen des Daadenbachtals NW Emmerzhausen, NW „Weinsberg“, im Bereich der „Fischbachhütte“ und an den Hängen der „Mahlscheid“ (SCHMIDT-FASEL, 2012).
<p><i>Pipistrellus pipistrellus</i> (Zwergfledermaus) RL RLP 3 Anhang IV FFH-Richtlinie</p>	Nachweis (SCHMIDT-FASEL mdl. 2012)	Nachweise von Zwergfledermäusen sind in fast allen Siedlungen innerhalb des FFH-Gebietes gegeben. Es gibt Detektornachweise der Art im Bereich der „Lipper Nürr“, der „Trödelsteine“, S „Rodenbach“, nahe der „Fischbachhütte“ im Offenlandbereich um das „Steinchen“ im Sottersbachtal NW des Teiches und im südöstlichen Bereich der „Mahlscheid“ (SCHMIDT-FASEL, 2012).
<p><i>Aegolius funereus</i> (Raufußkauz)</p>	Nachweis Fortpflanzung (LOOSE, 2005)	Der Raufußkauz (RL-RLP 2) lebt in abgeschiedenen, unterholzarmen Nadelwald-Altholzbeständen und Buchenwäldern. Er gilt als Leitart für Buchenwälder in höheren Mittelgebirgen. Innerhalb des FFH-Gebietes wurden Bruten östlich von Daaden, im Bereich um den „Weinsberg“ nachgewiesen (VBS LK Altenkirchen, LOOSE, 2005, Vogelverbreitungskarten VSG „Westerwald“, SGD Nord 2012).

<p><i>Glaucidium passerinum</i> (Sperlingskauz)</p>	<p>Nachweis (SCHMIDT-FASEL, 2012)</p>	<p>Die kleinste Eule Europas kommt in RLP bevorzugt in den Mittelgebirgen vor. Sie benötigt aufgelockerte, abwechslungsreiche Nadel- und Mischwälder mit Lichtungen für die Jagd, stehendem Totholz und einer großen Zahl von Spechthöhlen, in denen sie brüten kann.</p> <p>Die Art wurde mit mehreren Brutrevieren entlang des Höhenweges im NO des FFH-Gebietes nachgewiesen (SCHMIDT-FASEL, mdl.2012).</p> <p>Gefährdet wird die Art durch großflächigen Holzeinschlag, Zerschneidung des Brutreviers durch Straßen, nasskalte Witterung (Gefährdung für die Nestlinge) und durch Prädatoren (Marder, Waldkauz, Sperber, Habicht).</p>
<p><i>Milvus milvus</i> (Rotmilan)</p>	<p>Nachweis, BV (SCHMIDT-FASEL, mdl. 2012)</p>	<p>Der Rotmilan (RL-RLP V) brütet auf hohen Bäumen am Waldrand oder in Gehölzen, sein Nahrungsbiotop liegt im Offenland. Hier braucht er unterschiedliche Nutzungs- / Mahdzeiten, um seine Nahrung zu finden.</p> <p>Ein Brutpaar des Rotmilans brütete 2012 in den Waldbereichen des Daadenbachtals SO Daaden (Vogelverbreitungskarten VSG „Westerwald“, SGD Nord 2012, SCHMIDT-FASEL, mdl. 2012).</p>
<p><i>Tetrastes bonasia</i> (Haselhuhn)</p>	<p>Nachweis</p>	<p>Das Haselhuhn (RL-RLP 1) benötigt zusammenhängende, stark gegliederte Wälder mit gutem Deckungs- und Nahrungsangebot. Die durchschnittliche Reviergröße liegt bei 20 - 40 ha. Die Art gilt als Leitart für Laubniederwälder, wie sie im Gebiet tlw. noch vorhanden sind (Hänge des Sottersbachtals südlich von Herdorf, Birenbachtal östlich von Daaden, Quellgebiet des Sottersbachs südöstlich des Steinchens).</p> <p>Das Haselhuhn war früher im Gebiet weit verbreitet, in der Biotopkartierung von 1987 - 1993 werden verschiedene Fundorte genannt (Niederwald mit Bächen am „Weinsberg“, Niederwald auf „Erzhardt“, Niederwald SW „Mahlscheid“, Niederwald am „Hummelsberg“), ebenso wird in der VBS darauf Bezug genommen.</p> <p>Auch jetzt ist die Art im Gebiet noch zu erwarten, z.B. im Bereich des NSGs „Mahlscheid“ (SCHMIDT-FASEL, mdl. 2012, Vogelverbreitungskarten VSG „Westerwald“, SGD Nord 2012).</p>
<p><i>Dryocopus martius</i> (Schwarzspecht)</p>	<p>Nachweis, BV (SCHMIDT-FASEL, mdl. 2012)</p>	<p>Der Schwarzspecht braucht große, geschlossene Wälder mit Altbäumen mit mind. 35 cm Umfang im Höhenbereich als potentielle Horstbäume. Die Art ist im Gebiet für die Wälder westlich des Hohenseelbachkopf, für den Bereich „Hüllwald“ und das Waldgebiet am Weinsberg nachgewiesen (Vogelverbreitungskarten VSG „Westerwald“, SGD Nord 2012).</p>
<p><i>Dendrocopos medius</i> (Mittelspecht)</p>	<p>BV</p>	<p>Der Mittelspecht lebt bevorzugt in Hartholzauen und artenreichen alten Laubmischwäldern, sowie in Streuobstwiesen. Er zeigt aber eine starke Bindung an Eichen.</p> <p>Gefährdet ist die Art durch Entnahme von Alteichen, Trockenlegung von Auenbereichen, der „Verinselung“ von Lebensräumen und durch den Verlust von Streuobstwiesen.</p> <p>Als Brutvogel ist der Mittelspecht im Gebiet für den Bereich „Hüllwald“ nachgewiesen (Vogelverbreitungskarten VSG „Westerwald“, SGD Nord 2012).</p>
<p><i>Ciconia nigra</i> (Schwarzstorch)</p>	<p>n.b.</p>	<p>Auch der Schwarzstorch benötigt störungsarme, altholzreiche Wälder. Seine Nahrung findet er überwiegend an naturnahen Bächen, Teichen und Feuchtgebieten. Die Art ist als Brutvogel für das Gebiet nachgewiesen (Vogelverbreitungskarten VSG „Westerwald“, SGD Nord 2012).</p>

<i>Anthus pratensis</i> (Wiesenpieper)	Nachweis	<p>Der Wiesenpieper (RL-RLP 1) ist ein Bewohner offener Graslandschaften, dort sucht er seine Nahrung auf naturnahen Wiesen.</p> <p>Gefährdet ist die Art durch Lebensraumverlust und Entwertung durch intensive Landwirtschaft (häufige Mahden und Überweidung zerstören die Bruten am Boden), sowie durch Fang und Tötung während des Zuges.</p> <p>In den Vogelverbreitungskarten VSG „Westerwald“, SGD Nord 2012 werden aktuelle Standorte der Art auf den „Weiden auf Steinchen“ genannt.</p>
<i>Lanius collurio</i> (Neuntöter)	Nachweis	<p>Der Neuntöter lebt in reich strukturierten, offenen bis halboffenen Biotopen mit Hecken und Gebüsch, aber auch in Streuobstwiesen und Mooren. Auch diese Art ist durch Lebensraumzerstörung, Intensivierung der Landwirtschaft und Verfolgung während des Zuges gefährdet.</p> <p>Nachgewiesen sind mehrere Brutpaare im Magergrünlandkomplex am Steinchen (Vogelverbreitungskarten VSG „Westerwald“, SGD Nord 2012).</p>
<p>¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen weiteren wertbestimmenden Arten</p> <p>² Status der Art</p>		

5 Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE) / Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke

Bereits durchgeführte Maßnahmen für LRT / Art	Karte	Quelle	Situationsbeschreibung
Vertragsnaturschutz im Gebiet	siehe LANIS		<p>Die Wiesen des FFH-LRT 6520 an der L 280 bei Emmerzhäusern sind Vertragsnaturschutzflächen. Die extensive Grünlandnutzung wird auf diesen Flächen gefördert.</p> <p>Die Flächen werden jährlich einmal ab Mitte Juli gemäht und abgeräumt.</p>
BRE-Flächen	siehe LANIS		<p>Teich nördlich des Steinchens am Hellebach (BT-5213-0206-2012): Die Fläche (BRE-Nr. 132.B.003- NABU-Tümpel unterhalb der Fischbachhütte) wurde im Winter 2001 entkrautet bzw. entschlamm.</p> <p>Außerdem wurden in den Wintern 2007/08 und 2008/09 Freistellungsmaßnahmen im Bereich der „Lipper Nürr“ durchgeführt (BRE.-Nr.: 132-B.9003).</p> <p>Im NSG „Mahlscheid“ wurde im Winter 2005 ein Erdwall und Graben angelegt um den Weg zum Stillgewässer für illegale Freizeitaktivitäten zu versperren (BRE.-Nr.: 132.13.00.00).</p>
Kompensationsflächen	siehe LANIS		keine vorhanden